DER SPICKZETTEL

zum Gebrauch
für jedermann
vornehmlich
für die Ehemaligen
der Latein-,
Real- und Oberschule
sowie des
Schickhardt-Gymnasiums
in Herrenberg

Schickhardt-Blätter, 15. Jahrgang 1988

23

EINLEITUNG

25 Jahre Schickhardt-Gymnasium: Anlaß zum Feiern für die Schule und für die Ehemaligen. Das neue Heft gibt einen Überblick in Wort und Bild. Ehemalige berichten über den Festball, Schüler schreiben über die Schule. Passend dazu ein Artikel, der auszugsweise die Festrede eines ehemaligen Lehrers enthält, die vor 55 Jahren gehalten und Schulereignisse von 1887 beschreibt.

Der Verein der Ehemaligen hat 1987 die Nagelprobe bestanden.
Die Vortragsreihe und der Ball der Ehemaligen waren gelungene Veranstaltungen. Sie sollten fortgesetzt bzw. wiederholt werden. In der Vorbereitung haben sich besonders Herr Kläri, Frau Reichert und Frau Kopp mit viel zusätzlicher Arbeit beladen. Es fehlen immer noch viele Adressen und Klassenlisten Ehemaliger. Jeder kleine Hinweis hilft weiter — und Datenschutz ist Ehrensache.

Der Verein hofft auf weitere Mitglieder: Beitrittserklärung auf der letzten Seite einfach ausfüllen und abschicken. Spenden für das neue Heft sind notwendig und willkommen.

Robert Schöll lebt nicht mehr. Er hat den SPICKZETTEL von Anfang an mit„gemacht." Das Ehepaar Amann ist in den Ruhestand verabschiedet, „Fi" hat durch eine namhafte Spende die Physiksammlung bereichert. Auch darüber berichten wir in diesem Heft.

Wir sagen Dank für die Mitarbeit an diesem Heft. Im besonderen Maß gilt dies für Frau Reichert und die Bildautoren.

Spenden auf Konto 820 008 Volksbank Herrenberg,

Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg
Längenholz
7033 Herrenberg

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Für das Redaktionsteam
Richard Sauter

FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG · E·V·

T Ä T I G K E I T S B E R I C H T

Nachdem der Spickzettel Nr. 22 im Herbst 86 erschienen ist, konnte dort über die Veranstaltungen im Jahr 1986 berichtet werden.
Bei der 4. Mitgliederversammlung am 06.02.87 konnten wir Herrn StD i.R. Heinrich Fischer als Gast begrüßen, der mit einem namhaften Geldbetrag über den Verein diesmal die Physiksammlung der Schule bedacht hat. Dafür danken wir ihm.

Unser Dank gilt auch den 59 Spendern für den Spickzettel Nr. 22, die zusammen DM 1876,-- hierfür überwiesen haben und der Stadt, die durch die Abnahme von 45 Exemplaren DM 225,-- gestiftet hat. Beim freien Verkauf wurden weitere DM 580,-- eingenommen. So hat sich der Spickzettel 1986 erfreulicherweise selbst getragen, während ja bei der Herausgabe von Heft 21 noch ein erheblicher Abmangel entstanden war.

In dieser Versammlung erhielt der Vorstand dann auch die Zustimmung der Mitglieder zu den Veranstaltungen aus Anlaß des Jubiläums der Schule, die vor 25 Jahren Vollanstalt wurde, ihr heutiges Gebäude bezog und ihren Namen erhielt.

Schließlich haben die Mitglieder, in der von Frhr. Hiller von Gaertringen geleiteten Wahl, den seitherigen Vorstand und die Kassenprüfer für die Jahre 1987 und 1988 in ihren Ämtern bestätigt.
Vorsitzender: Hermann Sautter
Stellvertretender Vors.: Leonhard Kläri
Schriftführer: Dr. Martin Zeller
Kassenführer: Karl Hauswirth
Redakteur Spickzettel: Richard Sauter
Kassenprüfer: Elfriede Tabbert und Oliver Weimer
Im November 1987 hatte der Verein 160 Mitglieder.

Preis der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.
Die Widmung im Buch über Wilhelm Schickhardt lautet hierzu:
"Als Mentor und spiritus rector für die Schullandheim-Aufenthalte der Klassen 8 hat sich Herr Gymnasialprofessor Karl Baumann in vorbildlicher Weise um das Schickhardt-Gymnasium Herrenberg verdient gemacht. Wir verleihen ihm deshalb den Preis der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V. für das Jahr 1987 und widmen ihm dieses Buch."

Veranstaltungen des Vereins aus Anlaß des Schuljubiläums
Schule und Verein waren sich einig, einer Reihe von Veranstaltungen, über das Jahr verteilt, den Vorzug zu geben, gegenüber einer Großveranstaltung.
Der Auftakt der Reihe "Schickhardt international" war der Diavortrag von Rektor i.R. Eugen Bertsch. Nachdem im Vorjahr der Nachbau der ersten Rechenmaschine von Wilhelm Schickhardt vorgestellt war, sollte die Familie Schickhardt, die der Schule ihren Namen gegeben hat, nun mit einem weiteren Mitglied in den Mittelpunkt einer Veranstaltung gestellt werde. Heinrich Schickhardt hat in den Jahren 1599 und 1600 zusammen mit Herzog Friedrich von Württemberg eine Reise nach Italien unternommen. Eugen Bertsch hat 1986 einen Teil dieser Reise Schickhardts nachvollzogen. "... für den Menschen der Renaissance waren die Alpen noch ein 'greulich und langweilig Gebürg', das erst der Romantik bedurfte, um zum Naturereignis umgedeutet zu werden. In Mailand, Genua, Pisa, ... Rom bewunderte Heinrich Schickhardt die Bauten der Städte, suchte Anregungen für seine spätere Bautätigkeit im Dienste des Hauses Württemberg, ob in Mömpelgard oder den württembergischen Stammlanden. Geschickte Bildauswahl, wobei die Kombination von Textausschnitten, Zeichnungen Schickhardts, zeitgenössischen Kunstwerken sowie Foto-Impressionen aus der Gegenwart als meisterhaft zu bezeichnen war, verdeutlichte in eindrucksvoller Weise, daß Schickhardts Reisebericht nichts an Aktualität verloren hat." (Gäubote)

"Medien gaukeln Illusionswelt vor" und "Realität reduzieren, ohne sie zu verzerren", so resumierten bzw. zitierten die Aufmacher der beiden Lokalzeitungen im Mai den Vortrag von Thomas G. Gack, dem Brüsseler Europakorrespondenten der Stuttgarter Zeitung und Ehemaligen (Abijahrgang 1965). Er ging aus von der Frage, weshalb die eine Nachricht gedruckt wird, eine andere nicht und belegte mit Beispielen der Zeitgeschichte seine These, daß die meisten Medien nur auf Reizthemen

reagieren, nicht selbst aktive Meinungsmacher sind. Nur wenige Blätter verfügen, wie der 'Spiegel' über die Mittel, um der Rolle des Meinungsmachers gerecht zu werden. Uns Medienkonsumenten riet Gack, die Vielfalt der Medien zu nutzen, selbst zu selektieren und zu hinterfragen.

Im Juni kam dann mit Pfarrer Karl Neef ein weiterer Ehemaliger zu Wort. Sein Thema: "Ein neuer Mensch in einem alten Land. Versuch einer Entwicklungshilfe in Peru". Karl Neef war jahrelang in Peru tätig und hat dort das Kinderwerk Lima mit aufgebaut, eine Schule in einem Elendsviertel, die auch mit einheimischen Lehrern auf handwerkliche Berufe vorbereitet, von jährlich 500 Interessenten aber nur 80 aufnehmen kann. Karl Neef sieht die Lösung in der Schaffung eines neuen Menschen, in Entwicklungshilfe durch Verkündigung des Evangeliums. Damit stellte sich Neef nicht nur gegen die Position der Befreiungstheologie und so ist es verständlich, daß eine interessante Diskussion, wohl die lebhafteste in den Veranstaltungen dieser Reihe, den Abend beschloß.

"Wachstum durchs 'Nadelöhr der Ökologie'" so formulierte der Gäubote vom 11. September die Forderung von MdL Hans Beerstecher (SPD) zum Thema 'internationale Beziehungen der Wirtschaft Baden-Württembergs, Chancen und Probleme'. Auch Beerstecher (49) ist Ehemaliger und heute u.a. Vorsitzender des Finanzausschusses im Landtag von Baden-Württemberg. Daß z.B. Frankreich und die Schweiz zusammen mehr Exporte unseres Bundeslandes abnmehmen als die USA, das kann, angesichts der seither noch weiter gefallenen Dollarkurse, als tröstlich angesehen werden. Aber auch andere Entwicklungen rechtfertigen Beerstechers kritischen Optimismus. Der Forderung des Club of Rome nach Null-Wachstum hält er entgegen: einmal, daß wir Wirtschaftswachstum brauchen, um einen Spielraum bei der Einkommensverteilung zu haben und dann, daß Wachstum auch weiterhin möglich ist. Substitution und Miniaturisierung bei den Rohstoffen, abnehmende Zuwachsraten beim Energiebedarf und Alternativen bei der Energieversorgung sind Gründe dafür, daß diesen Problemen in der Zukunft nicht mehr der gleiche Stellenwert zukommen muß wie in den 70er Jahren. Bei weiterer Zunahme des Anteils der Dienstleistungen am Sozialprodukt könnte auch die Belastung der natürlichen Umwelt zurückgehen. Nicht Wachstum um jeden Preis, sondern Wachstum durch das Nadelöhr der Ökologie meint Beerstecher, der die

hier anstehenden Probleme durch Forschung und Technik für lösbar hält. Wachstumspotential sieht er insbesondere in einer Erweiterung der EG. Die Errichtung von Ausbildungszentren im Ausland, finanziert mit Mitteln des Bundeslandes, hält er für richtig. Von den jungen Leuten fordert er mehr Dynamik und von den Schulen mehr Motivation zu Auslandsaufenthalten ihrer Schüler.

Trotz ausgiebigen Dauerregens fand am Nachmittag des 26. September ein Waldbegang mit Frhr. Hiller von Gaertringen statt, bei dem sich ein interessierter Kreis vom passionierten Forstwirt und ehemaligen Vorsitzenden des Elternbeirats die Besonderheiten von Kultur und Nutzung eines heutigen Privatwaldes zeigen und erläutern ließ. Die jungen Pflanzen, an ihnen gemäßen Standorten, im Mischwald zu hegen (zunehmend auch Ahorn), z.B. durch Schutz vor Wildverbiß, führt zu besseren Ergebnissen, als eine absatzorientierte Kultur, die wegen der langen Produktionszeiträume ohnehin kaum möglich ist. Bei der Naturverjüngung werden auch Kahlflächen vermieden, die Sturm- und Insektenschäden begünstigen würden.

Über 600 Personen kamen zum B A L L D E R E H E M A L I G E N am 26. September in die Stadthalle.
Heinrich Fischer als Senior der ehemaligen Lehrer, Lina Dengler (1911), Richard Kleinert (1910) und Alfred Füssler (1912) waren die ältesten, derzeitige Schüler die jüngsten Teilnehmer.
Weil diese Veranstaltung nur als ein Glied in einer Kette von Aktivitäten im Umfeld dieser Schule gemeint war und weil vor allem Gelegenheit gegeben sein sollte, Kontakte zu pflegen, wurde das Programm auf ein Minimum beschränkt.
Angesichts der großen Zahl war es praktisch unmöglich, alle Ehemaligen direkt einzuladen. Den Kontaktpersonen der verschiedenen Jahrgänge gilt deshalb nochmals unser ganz besonderer Dank!

"Karl May oder Comics oder ...?"
Auf Wunsch vieler Eltern derzeitiger jüngerer Schüler und zum Abschluß der diesjährigen Veranstaltungen hat Prof. Reinbert Tabbert von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd am 13. November, rechtzeitig vor Weihnachten, empfehlenswerte Jugendbücher vorgestellt und praktische Tips gegeben.

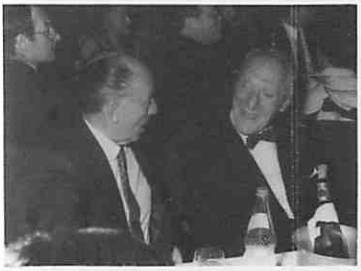
Über eine Reihe weiterer Veranstaltungen zum Schuljubiläum, die von der Schule allein getragen wurden, berichten wir in diesem Heft an anderer Stelle.

Literaturhinweis:

Heinrich Schickhardt / Baumeister, Rayß in Italien 1599 - 1600 in dreierley Version, Kulturkreis Herrenberg (Hrsg.), 551 Seiten.

Hermann Sautter

... durch die Blume(n) gesagt: Hermann Sautter, Oberbürgermeister Dr. Gantner, Dr. Zeller



Es gab viel zu erzählen ...

... besonders bei den "älteren" Semestern.

EHEMALIGENTREFFEN AUS DER SICHT EINES ÄLTEREN

Samstag, 26. September 1987. Alle strömten in die Stadthalle. Das Schickhardt-Gymnasium in Herrenberg wurde 25 Jahre alt. Es sollte ein Treffen für alle Ehemaligen sein, für die aus der einstigen Realschule, Oberschule, dem Progymnasium. So viele Namen hat die Schule schon getragen. Aber was sind schon Namen.

Beim Fest vor 25 Jahren stand unser Jahrgang noch voll im Arbeitsleben. Alle hatten ihren Platz gefunden, und an Arbeit fehlte es damals nicht. Nun waren wir alle über 70 Jahre alt. - Und da saßen auch schon an einem Tisch einige ältere Damen und Herren, die mit mir einstens die Schulbank drückten. Mit viel Hallo fand die Begrüßung statt, und einer war darunter, dessen Gesicht mir ganz fremd war. Erst als ich den Namen hörte, konnte ich die Linien des Kindergesichts von einst in der jetzigen Gestalt ahnen. Und dann sah ich mich um nach den anderen Jahrgängen. War es möglich, daß wir die Ältesten waren, bei denen man von einem Jahrgang sprechen konnte, der in größerer Zahl vertreten war? Lina Dengler, Richard Kleinert und Albert Füßler waren wohl die ältesten anwesenden Ehemaligen.

Und dann wurden Erinnerungen ausgetauscht: Wie die Auswärtigen, wenn sie nach Herrenberg fuhren, mit Aufträgen so überlastet wurden, daß der Zug längst davongefahren war, wenn sie heim wollten. So wurden die Hausaufgaben erst in den späten Abendstunden fertig. Der Kommentar des Auftraggebers war höchstens: Der geht doch "bloß" in d'Schul, der hat Zeit. Und dann die kalten Winter - einige Schüler mußten mit dem Fahrrad fahren, da es keine geeignete Verkehrsverbindung gab. Steif vor Kälte mußten sie sich erst am Schulofen wärmen. Und wie übersichtlich war es damals: 6 Klassen, 6 Lehrer, dazu wurden noch einige Unterrichtsstunden nebenberuflich erteilt. So schwelgten wir in Erinnerungen. Um ehrlich zu sein, von den gehaltenen Reden bekam ich nicht viel mit, zuviel gabs zum Erzählen. Als dann die Tanzmusik einsetzte, mußte man zwar mit etwas lauterer Stimme sprechen, aber der Redefluß war ungehemmt, wenn auch dazwischen selbst einige von unserem Jehrgang sich auf die Tanzfläche wagten. Und dann kam gar noch eine Freundin meiner Tochter an unseren Tisch und stellte sich als angehende Studienrätin in Amt und Würden vor. Ich freute mich mit ihr und wünsche von Herzen, daß all die jungen Ehemaligen, die auf dem Wege sind,

einen befriedigenden Platz im Leben finden mögen. Im Nu war die Zeit verflogen.
Da erinnere ich mich beim Schreiben dieser Zeilen an eine Gedenkfeier auf dem Friedhof, als unser verstorbener Alfred Ringwald über die Zeit sagte: Nicht wir gehen in ihr vorwärts, sondern die Zeit geht uns unter den Füßen weg, unaufhaltsam. Kein Jahr, keinen Tag können wir überspringen, keiner von uns kann schneller oder langsamer leben oder die Jahre überrunden.

Gottfried Müller (Jahrgang 1914/15)

HINTEN LINKS AUF DER EMPORE

in der neu gestalteten Stadthalle saßen die Mitte- bis Enddreißiger-Geburtsjahrgänge. Lauter gestandene Leute, die noch die Oberschule an der Tübinger Straße besucht haben. Der etwas vom Geschehen auf der Bühne und auf der Tanzfläche abgelegene Platz hatte den Vorteil, daß die hier Versammelten sich intensiv über die 35 bis 40 Jahre zurückliegende Schulzeit unterhalten konnten. Erinnerungen an vieles, was damals innerhalb und außerhalb der Schulräume geschah, wurden wach und lebendig. Mit "weißt Du noch ..." und "da war doch ..." wurden Ereignisse von einst geschildert, die offensichtlich auch den angetrauten Partnern viel Spaß und Aufmerksamkeit bereitet haben. Manche Reaktion: "So einer warst Du also" oder "das hast Du mir aber bisher nicht erzählt". Über manches, was damals ernst war, kann man heute schmunzeln und lachen. Worüber wir uns ganz besonders freuten? Das war unser ehemaliger Chemie- und Physiklehrer Fischer (der "fi") mit einer Lebendigkeit, mit einer Freundlichkeit und mit einem Humor, wie wir ihn aus der Schulzeit kennen.
Klar, daß Langeweile an diesem Festabend nicht aufkam. Der kleine Zeiger der Uhr hatte schon längst den Zenith überschritten, als sich die Tischrunden auflösten, ja aufösen mußten, weil Veranstalter, Hallenwirt und -wart ihren verdienten Feierabend antreten wollten. Die Dagewesenen werden diese Jubiläumsveranstaltung in guter Erinnerung behalten.

Karl Schneider (Jahrgang 1936/37)

...VIELE BIS WEIT NACH MITTERNACHT GEBLIEBEN

Das war bestimmt kein leichtes Unterfangen, dieses Ehemaligentreffen 1987 zu organisieren, und beinahe hätte es ganz ohne die Beteiligung unseres Jahrgangs stattgefunden; denn als uns die Bitte schließlich erreichte, unsere ehemaligen Mitschüler einzuladen, hatten wir dazu noch wenig Zeit zur Verfügung. Entsprechend gering war deshalb leider auch die Resonanz. Ein Großteil unserer Klassen hatte sich bereits zu Pfingsten zum ersten Mal seit dem Schulabschluß wiedergetroffen. Die Neugierde, was wohl aus den einzelnen geworden ist, war somit schon weitgehend gestillt. Einige schreckte auch die Stadthalle als Veranstaltungsort und der festliche Rahmen von einem Kommen ab: "Ja, w[illegible] das Treffen in der Schule stattfände und nicht diese Ballatmosphäre hätte, würde ich eher kommen", hieß es von manchem.
Diejenigen von uns aber, die an dem Treffen teilnahmen, nutzten die Gelegenheit zu "klassenübergreifenden" Gesprächen, zu einem Wiedersehen und ausgiebigen Schwatz mit den anwesenden Lehrern und natürlich auch zum Tanz. Alle waren sich einig, daß dies ein schöner und gelungener Abend war, der gefallen hat. Es wären sonst wohl nicht so viele bis weit nach Mitternacht geblieben.
Ein herzliches Dankeschön also an die Organisatoren für die viele Arbeit und Mühe, die sie sich gemacht hatten. So ein Ehemaligentreffen ist einfach eine schöne Sache und sollte unbedingt weiter beibehalten werden. Von unserer Seite bleibt jedoch der Wunsch, künftige Treffen doch lieber in der Schule stattfinden zu lassen, dem Ort, wo alles mal angefangen hat.

Für den Abiturjahrgang 1972
Barbara Faix-Kaiser

5. ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

am Freitag, dem 15. April 1988 um 20 Uhr

im Musiksaal des Schickhardt-Gymnasiums.

Im Anschluß an diese Mitgliederversammlung ist ein gemütliches Beisammensein im Musiksaal des Schickhardt-Gymnasiums vorgesehen. Außerdem wird eine Führung durchs Haus angeboten. Wir laden auch dazu sehr herzlich ein und freuen uns auf ein Wiedersehen.

25 Jahre Schickhardt-Gymnasium

Im April 1962 war auf der Herrenberger Marienstraße Merkwürdiges zu beobachten: Kinder kamen mit ausgestopften Vögeln daher, einige Jungen hatten aufgerollte Wandkarten geschultert, auf Leiterwagen wurden Schulmöbel transportiert und Herren im weißen Kittel trugen vorsichtig Mikroskope und physikalische Instrumente. Mehrmals zog eine solche Prozession stadtauswärts. Es war der Umzug aus der ehemaligen Oberschule in den Neubau des Progymnasiums, das in Zukunft den Namen "Schickhardt-Gymnasium" tragen sollte.

25 Jahre ist das jetzt her. Viele Herrenberger erinnern sich noch an die Zeit, als man fast widerstrebend zur Kenntnis nehmen mußte, daß das Herrenberger "Schüle" aus allen Nähten platzte. 1962 war ein repräsentativer Neubau fertiggestellt. Das Bauwerk im Stil der Sechziger Jahre aus Beton und Glas stand weithin sichtbar am südlichen Stadtrand. Es wurde von allen bewundert als ein Ausdruck der neuen Zeit. Zwar meinten manche, diese Schule sei zu groß geraten, aber sie wurden bald eines Besseren belehrt, denn die Schülerzahl wuchs sehr rasch von knapp über 300 im Jahre 1962 auf beinahe 500 im Jahr 1965. In diesem Jahr war dann mit dem Abgang der ersten Abiturklasse (13 Schüler) der Ausbau zur sogenannten Vollanstalt vollzogen, das Wachstum der Schule bis zur heutigen Größe jedoch war längst nicht abgeschlossen.

Im Jahr 1987 hatte das Schickhardt-Gymnasium also Anlaß, auf 25 Jahre zurückzublicken. Die dafür zuständigen Schulgremien hatten schon lange vorher beschlossen, das Jubiläum nicht mit einem großen Schulfest für alle zu feiern. Man teilte die Feier vielmehr in Einzelveranstaltungen auf. Alle sollten beteiligt, für alle sollte etwas geboten sein. Die "Freunde des Schickhardt-Gymnasiums" leisteten wesentliche Beiträge mit einem historischen Vortrag über den Baumeister Heinrich Schickhardt, mit einer Vortragsreihe ehemaliger Schüler und mit der Ausrichtung des Ehemaligentreffens in der Stadthalle am 26. September. Schulleitung und Lehrerkollegium zeigten Ausschnitte aus der Arbeit der Schule mit einem "Tag der offenen Tür". Chor und Orchester nahmen das Jubiläum zum Anlaß, bisher wenig bekannte Werke moderner Komponisten zu Gehör zu bringen. Die SMV lud zu einem Kabarettabend ein. Die Eltern organisierten eine Podiumsdiskussion zum Thema "Welche und wieviel Bildung braucht der Schüler". Psychologische Probleme der Erziehung wurden bei einem Vortrag von Dr. du Bois aus Tübingen erörtert, und Spaß und Spiel gab es beim "Spielfest für alle Klassen", das von den Sportlehrern vorbereitet war. Dieses vielfältige Programm war über das ganze Jahr verteilt. Der "Spickzettel" möchte mit den vielen Bildern dieses Heftes die Aktivitäten der Schule anläßlich des Jubiläums dokumentieren.

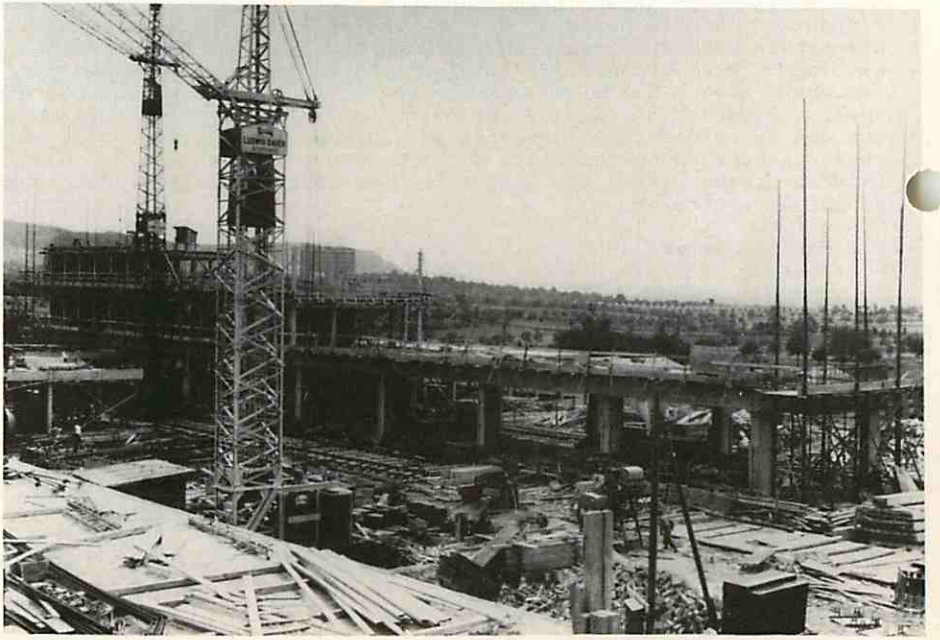
Dr. Martin Zeller

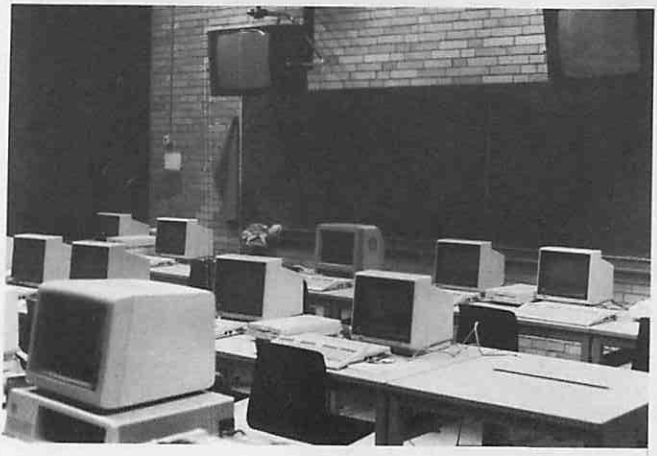
25 Jahre Schickhardt - Gymnasium
Eintrittskarte
Ball der Ehemaligen
Samstag, 26. September 1987
19.30 Uhr
Stadthalle Herrenberg
Unkostenbeitrag
DM 12.50
Veranstalter:
Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.

Verkleinerte Kopie
aus der Schulchronik 1962

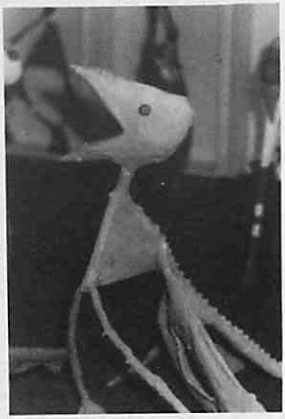
23.IV. Einweihungsfeier für Gymnasium - Neubau
24.V. Tag der Elemalgen
25.-27.IV Schulwoche – Sonderveranstaltungen
Ausstellungen in Klassen
Sehr besonders Aufgabenmappen und Berichte v. Arbeitsgebieten
Die einzelnen fanden täglich Veranstaltungen statt.
28.V. 7.45 Fußball f. gefallene Väter
11.30 Rundgang durch Klassen u. Ausstellungen
19.00 Vorführung im Saal
20.00 Aufführung des Schüler - Lustspiels: Die Jagd nach Edelsteinen" unter Regie von OL. Fel. St. Hannover (Chronik von Lehr, VHS - Lehrer) - angeschlossen ein heiteres Beisammensein (Abend - über 800 Besucher
29.IV Tag der Elemalgen:
(7.45 Fußballschlußspiel mit Ehrengästen aus Hannover: Alumni v. a. gegründet Ab. Hann. Mitte 8.-16.9.62, dann Schule - u. Freundschaftsmatch, Weltmeisterschaft)
15.45 Eröffnung der Elemalgen in der Turnhalle, Rundgang durch Klassen
17.45: Ehrung der gefallenen - gestorbenen Lehrer u. Schüler
19.45: Wiederaufnahme alter Jahrgänge in der Aula Schule
Über 600 Elemalgen nahmen teil, mit Angehörigen und Ehrengästen mehr als 800 Besucher
25.5. Grundsteinlegung des Neubaus durch die Öffentlichkeit
20.45: Zweite Aufführung des Schüler - Lustspiels, wiederum ca. 800 Besucher
27.5. 17.45 Wiedereröffnung der ausgebrannten Schüler in die Eingangshalle des Neubaus - in kleinem Rahmen
27. u. 28.5. 15.30 f. Schüler
20.00 f. Eltern und interessierte Bürger
Die Karnevalsbühne unserer Schule zeigt
"Der Floppenpeil von Essenbrook & Glam Fund"
in vollständiger Aufführung wurde aufgebaut von Schülern Hilfe mit Schülern und Schülerinnen der 11.4-6. Jgemeinde Ausstellung; Kappen, Kostüme, Schminktöpfe und Schminkstifte gefertigt die Bühne wurde mit einem Kostenaufwand von über 3000.- DM aus Mitteln der Fördergemeinschaft erstellt.

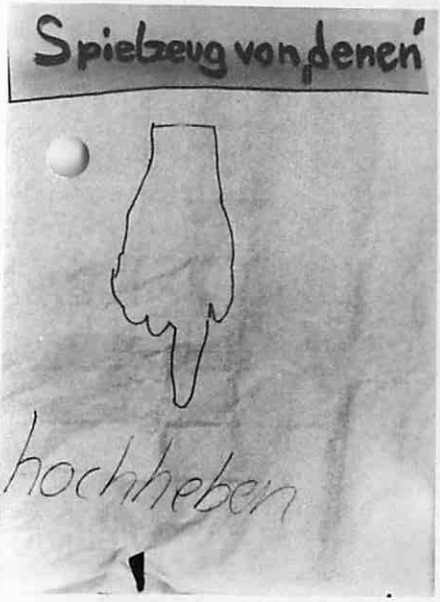
Noch nicht lange her....



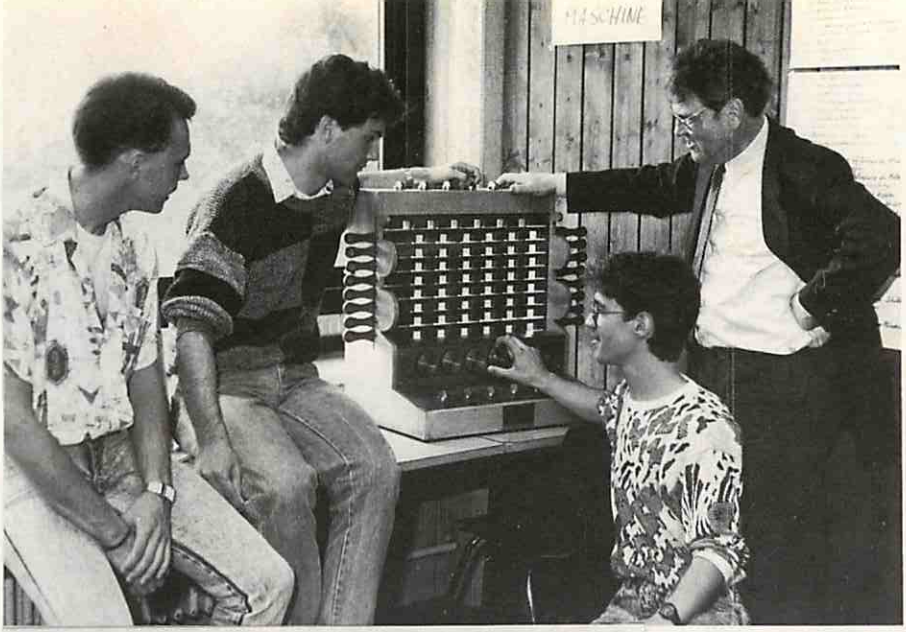


Von der "Kreide"zeit ins Computerzeitalter

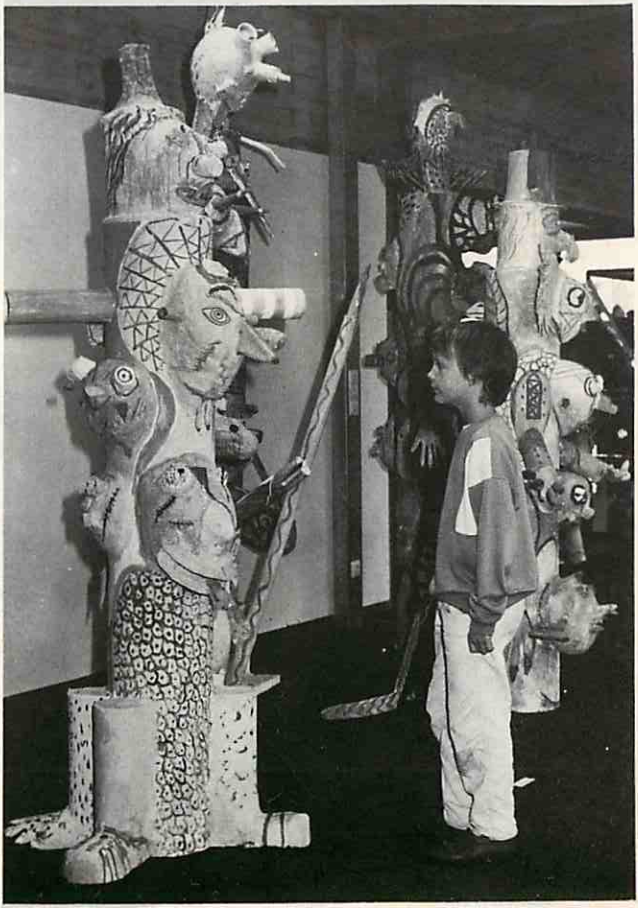




Konzentriert bei der Sache...



Es geht auch ohne Elektronik



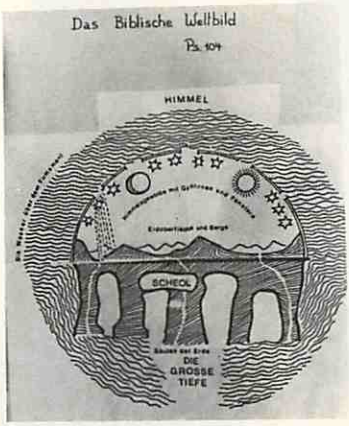
Kleiner Mann – WAS nun?

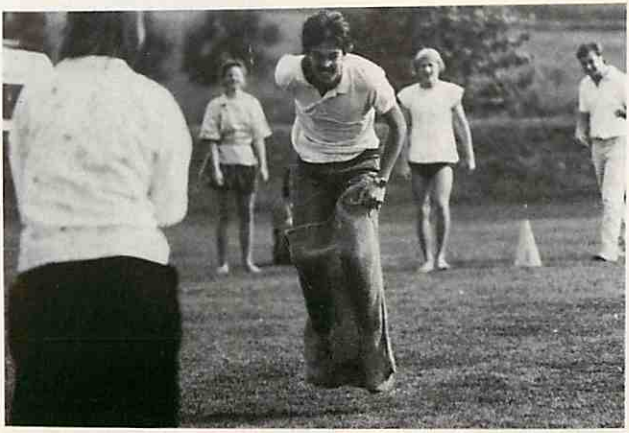
Alles im Eimer?

Handicaps

Grosse Sprünge

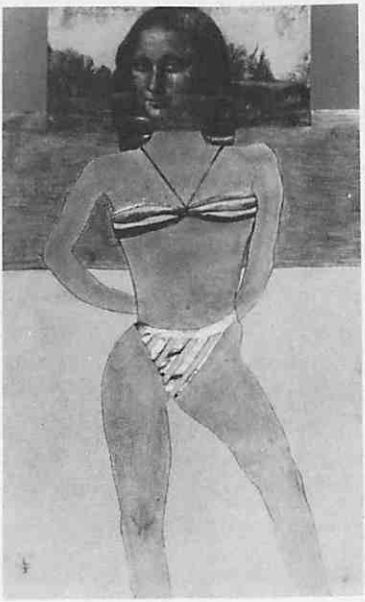
Funken mariechen ?



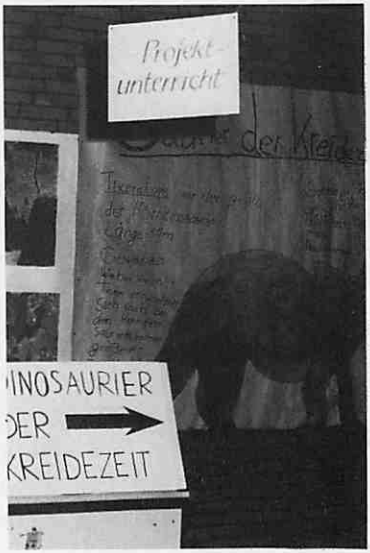


Kurz vor dem Ziel

Alle sind gespannt



Dem Winter entsprechend ....



EIN JAHR "UNSER" SCHULSEE

Tja, vor etwa 25 Jahren haben sich die Schul-Erbauer in Herrenberg was ganz besonderes ausgedacht, sie legten einen Schulsee an.

Heute wird der Schulsee allgemein "Entensee" genannt. Das kommt wohl daher, daß jedes Jahr Enten darauf zu finden sind.

Seit einem Jahr hat sich aber etwas geändert. Bisher hatte ein Angler den See gepachtet, doch seit einem Jahr "gehört" er "uns". Die Schirmherrschaft hat jetzt Herr Hagen, der auch im Frühjahr den "Großputz" leitete. Dazu haben wir einige Fragen an Herrn Hagen gestellt:

REPORTER: "Schaden die vielen Pflanzen dem See?"
HERR HAGEN: "Sie schaden dem See nichts. Wir haben die Wurzeln der Pflanzen dringelassen. Dann haben wir den See mit Leitungswasser vollaufen lassen, somit wurden die Pflanzen mit dem im Leitungswasser enthaltenen Nitrat "gedüngt". Auch muß sich erst das Gleichgewicht des Sees wiederherstellen.
Die großen Fische sind in den Bäuchen der Angler. Das ist gut für den See, da die großen Fische immer Dreck aufgewühlt haben und somit das Wasser immer trüb schien und sich viele Algen bildeten. Im See sind jetzt nur noch Rotfedern, die 15 bis 20 cm groß sind, zu finden."
R.: "Kostet der See Pacht?"
H.H.: "Da der See der Stadt gehört, müssen wir keine Pacht bezahlen."
R.: "Warum wurde das Wasser abgelassen?"
H.H.: "Der See war überlastet mit Fischen, die außerdem schon zu lange im See waren. Da der See ein stehendes Gewässer ist, können die Fische leicht mit einem Virus infiziert werden. Um das zu verhindern, sollte der See alle 3 bis 4 Jahre abgelassen werden."
R.: "Wo können sich freiwillige Helfer melden?"
H.H.: "HELFER KÖNNEN SICH BEI MIR MELDEN! Was man tun kann:

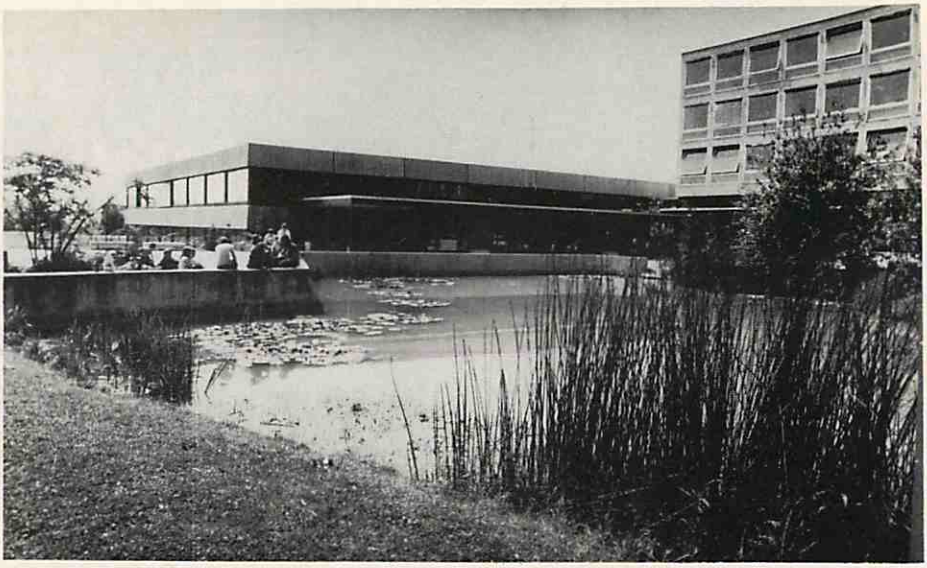
a) man muß im Frühjahr, Sommer und Herbst die Abfälle aus dem See fischen,
b) man muß im Winter das Schilf abschneiden, damit es nicht in den See fällt,
c) man muß Fische herausnehmen, denn es sind zu viele,
d) man muß die Trampelpfade an den Fahrradständern zupflanzen,

damit die Lehmschicht des Sees nicht beschädigt wird und Wasser abläuft,

e) man muß Untersuchungen anstellen.

Wir haben aber auch ziemlichen Ärger mit den Anglern, die der Meinung sind, der See hätte zu wenig Fische. Wir aber meinen, daß für die Biologie Käfer und Insektenlarven wichtiger sind."

R.: "Vielen Dank für das Gespräch."



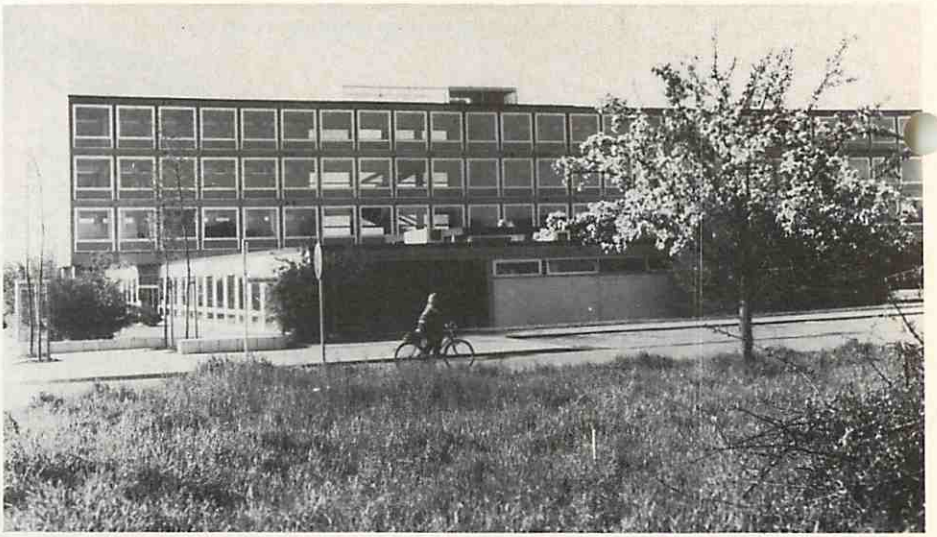
Jetzt nach 25 Jahren ist der See kaum wegzudenken , er ist zu einer kleinen Oase im grauen Schulkomplex Längenholz geworden.

Der See ist von zahlreichen Bäumen umgeben, wie Ahorn, Kastanie, Esche, Robinie und Weiden, die einen grünen Gürtel bilden. Außerdem ist er größtenteils von Rasen umgeben, der im Sommer gern als Liegewiese benutzt wird. Im Uferbereich wächst Schilf, in dem verschiedene Vogelarten herumflattern.

Fast der ganze Grund des Sees ist von Pflanzen bewachsen, durch die sich die Enten schon Wege schaffen mußten.

Der See beherbergt einige Tierarten, wie Enten, Käfer, Insekten, Libellen und kleine Fische, die von "freundlichen" Schülern mit Spucke und anderen ungenießbaren Gegenständen gefüttert werden.

Der See wird zum Schulhof hin durch eine Betonmauer abgegrenzt, auf der meistens Schüler sitzen, um zu plaudern oder um stumm auf den See zu blicken und die eben herausgekriegte schlechte AK zu verdauen. Manchmal kann man auch in den Pausen Schüler sehen, die ihre Mitschüler in den See befördern. Es ist auch schon vorgekommen, daß sich Schüler aus Angst vor Klassenarbeiten in den See stürzten. Wer naß ist, kann nicht schreiben.



Zum Schluß möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß der See eine Welt für sich ist und einen komplizierten Kreislauf hat. Deshalb finden wir es auch nicht gut, daß viele Schüler ihre Abfälle in den See schmeißen. Es gibt schließlich genügend Abfalleimer.

Und nochmals der Hinweis:

HELFER KÖNNEN SICH BEI HERRN HAGEN MELDEN!!!

Schülerreportage Klasse 7

Ein Blick in das „Heiligtum" unsrer Lehrkräfte

Unser Team durfte zu Reportagezwecken das „heilige" Zimmer unsrer Lehrkräfte beschnüffeln.

Als wir den Raum betraten, war unser erster Eindruck: hier stinkts!!! Erreger dieser üblen Düfte waren Kaffee, Umbruch und Zigarettenrauch.

Unser Lehrer führte uns durch die geordnete Unordnung von Büchern, Heften, Kaffeetassen und Jacken. Denn im ganzen großen Lehrerzimmer gibt es keine Garderobe!

Jedem Lehrer steht ein Pult von ca. 70 x 70 cm zur Verfügung (wie wir sie in der Pausenhalle haben). Dort laden die Lehrer ihren ganzen Kram hin!

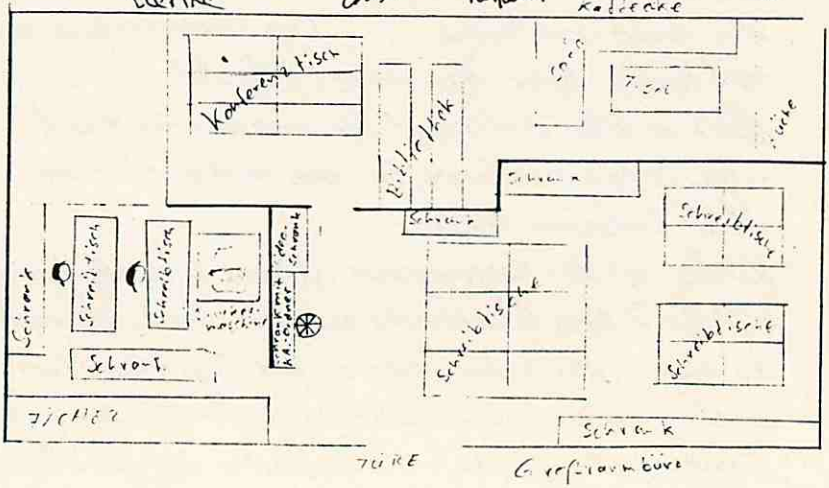
Als erstes fiel uns der Tisch von Frau ins Auge: vollgestapelt mit Englisch- und Geschichtsbüchern.

Der Tisch von Frau war zusätzlich noch mit einem Mini-Aquarium belastet.

Alles in allem entstand bei uns der Eindruck eines Großraumbüros, in dem mehrere Tische kleine Einheiten bilden.

Links von der Eingangstür ist eine Ecke abgezweigt, die die Lehrer Raucherecke nennen. Dort wimmelt es nur so von Aschenbechern und Zigarettenstummeln. Außer Rauchereutensilien fanden wir in der Raucherecke auch noch die Postfächer von den Lehrern,

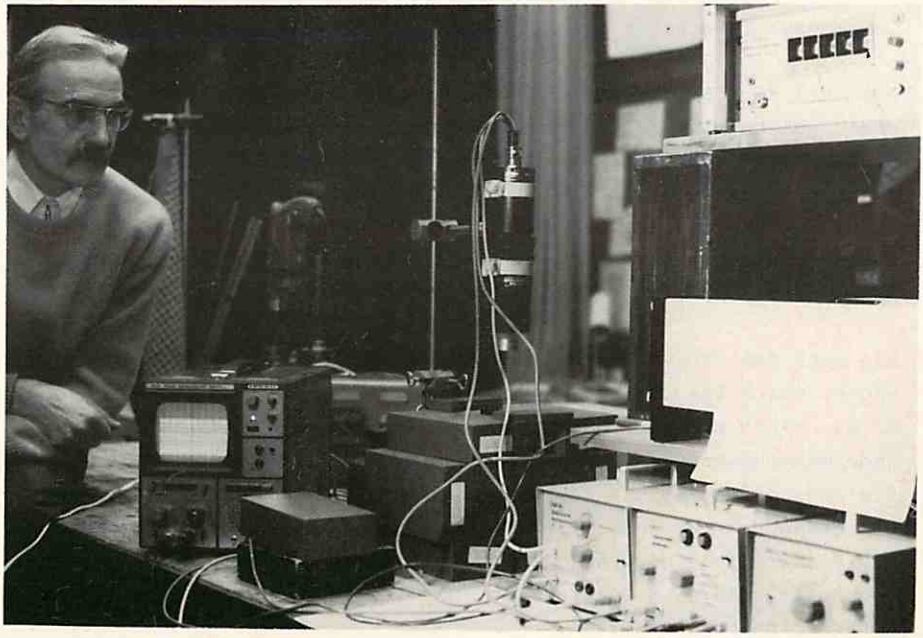
eine Schreibtischreihe, Unterrichtsmaterialien und eine furchtbar laute Druckermaschine.
Du mußt Dir mal vorstellen: die ganze Pause durch ein Knattern, Rasseln, Quietschen und Schlagen!
Mit einer Glaswand vom „Großraumbüro" abgetrennt ist eine Bibliothek, eine kleine Küche mit einem Sofa – die Kaffeecke. Dort werden in gemütlicher Stimmung persönliche Sorgen beguatscht.
Hier ist auch der Raum, in dem die Lehrerkonferenzen abgehalten werden.
Als letztes durften wir noch in den Schrank mit Videokassetten gucken und auch den Klassenarbeitsordner mal aufschlagen.
Die meisten Videokassetten hat das Fach Deutsch.
Alle Kassetten sind nummerisch geordnet.
Im Klassenarbeitsordner stehen von jeder Klasse alle Tests und alle Klassenarbeiten drin. Also: klauen lohnt sich! Dein Babett



KERNSTRAHLUNGS-MESSGERÄTE IM SCHICKHARDT-GYMNASIUM

Die Untersuchung radioaktiver Strahlung ist nach den Unfällen in der Atomtechnik auch für den Unterricht immer interessanter geworden. Bisher hatten wir am SGH nur einfache Zählrohre zur Verfügung, mit denen man Radioaktivität zwar nachweisen, aber keine Aussagen über ihre Energie und damit ihre Herkunft machen konnte. Durch eine Spende von Herrn Fischer konnten wir jetzt einen "Szintillationsdetektor" für Gamma-Strahlung mit Zusatzgeräten anschaffen, der es uns erlaubt, die Energie der Strahlung zu messen. Die Zusatzgeräte sortieren die aufgenommenen Signale nach ihrer Energie und speichern sie. Die gespeicherten Werte können wir auf einem Schreiber wiedergeben lassen, so daß dann die "Visitenkarte" des strahelnden Stoffes vor uns liegt.

Dr. Erdmann Walz



VON ANFANG AN

Zur Erinnerung an Robert Schöll

Er war noch nicht einmal 74, als man ihn auf dem Herrenberger Waldfriedhof zur letzten Ruhe bettete. Ihn, Robert Schöll, ein Herrenberger von Geburt und ein Ehemaliger dazu, 1926/27 in der vierten Klasse.

Sohn eines Bierbrauers, wuchs er mit vier Geschwistern in der Spitalgasse auf, ging zu Rektor Riethmüller in die Volks- und zu Max Hahn in die Realschule; er lernte Buchbinder in Reutlingen und Murrhardt und arbeitete als Buchbindermeister 22 Jahre lang bei der Württ. Bibelanstalt in Stuttgart. 1948 gründete er daheim ein eigenes Geschäft, dem er sich ab 1954 ganz widmete. Zur Seite stand ihm von Anfang an seine Frau Emma, geborene Widmaier, in deren elterlichem Haus ein Teil des Geschäftes auch heute noch untergebracht ist. Geheiratet hatten sie 1938, kurz bevor er Soldat wurde. Heimgekommen ist er 1945, verwundet aus russischer Gefangenschaft.

Als 1963 der "Spickzettel" Gestalt annahm, war Robert Schöll, was Satz und Druck betraf, von Anfang an dabei. Ihm verdanken die Schickhardt-Blätter nicht nur manches typographische Extra, er spendierte dem Heft mindestens jedesmal auch einen Teil des Papiers und bei der Bemessung der Satz- und Druckkosten war er immer großherzig. So blieb er seiner alten Schule und denen, die sie besuchten, verbunden, auch noch, als Sohn Erich 1977 ins Geschäft eintrat.

Wie sehr man ihn in Herrenberg und darüber hinaus schätzen gelernt hatte, wurde bei der Beerdigung anfangs Juni letzten Jahres deutlich. Er war nicht nur als Buchbinder und Buchdrucker immer freundlich zu jedermann gewesen, auf ihn konnte man auch nach Feierabend zählen. So die Angehörigen seines Jahrgangs 1912/13 oder die Versehrtensportler; ganz besonders aber die Mitglieder des VdK, für die er 35 Jahre lang das Schriftliche besorgte. Die von ihm vorbereiteten Geselligkeiten und Ausfahrten sind unvergessen. Wer ihn kannte, wird ihn ohnehin in guter Erinnerung behalten.

Robert Schöll

So ernst hat man ihn zeitlebens nicht oft gesehen

Die ältesten Teilnehmer

Richard Kleinert

Lina Dengler

Alfred Füßler

Die "alte" Volksschule

Das "Vettersche Haus"

Am Tübinger Tor

Auf dem Graben

Marienstraße

BEGRÜSSUNGSWORTE VON PROF. F. GRUNSKY

bei der Zusammenkunft alter Herrenberger Lateinschüler
am 26. September 1932
(in Auszügen)

Meine lieben Freunde!
Vor allem darf ich wohl der Freude meines Herzens Ausdruck geben, daß mir heute nach Jahrzehnten dieses Wiedersehen mit meinen lieben alten Schülern geschenkt worden ist. Ich hätte ja nie daran zu denken gewagt, daß ich einen solchen Tag erleben dürfte.

Liebe Freunde! Wir gehören schon alle dem vorgerückten Alter an, aber ich denke, unser Herz ist noch jung geblieben; und da ist es immer eine Feierstunde, wieder einmal von hoher Warte zurückzuschauen ins Jugendland mit seinem Werden und Wachsen, seinem Gären und Tollen, seinen Freuden und Sorgen. Man sagt, der erste Ort, wo wir unsere Berufsarbeit ausgeübt haben, sei und bleibe der Ort unserer ersten Liebe. Ich darf das mit vollem Recht auch von mir sagen. Durch all die langen Jahre her hat mich immer ein stilles Heimweh begleitet nach jenen glücklichen Jahren der ersten Liebe in Amt und Haus. Denn trotz der Kleinheit und Enge und manchmal auch allerhand Gerüchen des Spittelhöfles fühlte ich mich sehr wohl in meinen Räumen.

Es sind in diesen Wochen gerade 50 Jahre, daß ich als Präzeptor an die Lateinschule in Herrenberg ernannt wurde, im Oktober 1882 trat ich mein Amt an, eingeführt von den Vorständen der Studienkommission, Stadtschultheiß Sauter und Dekan Schüz.

Ehe ich in den neuen Beruf eintrat, hatte ich im Sommer 1882 noch meine große Studienreise gemacht. In Berlin hatte ich das Glück, zweimal Bismarck im Reichstag reden zu hören und unvergeßlich haben sich meinem Gedächtnis die wunderbaren Schlußworte der 2. Rede eingeprägt: "Meine Herren", sagte er, "ich möchte nicht von der Bühne abtreten, ohne Ihnen ans Herz zu legen: Seien Sie einig und lassen Sie den nationalen Gedanken vor Europa leuchten, er ist augenblicklich in der Verfinsterung begriffen!"

Unter den starken Eindrücken solch reichen Erlebens begann ich die Arbeit in dem kleinen Schulzimmer mit seinen alten langen Bänken und einem Allerweltskatheder. Mein Vorgänger war der ehrwürdige Herr Präzeptor Schemer gewesen. Im vorderen Zimmer am Känzele war Herr Kollaborator Diez tätig, mit großer Treue und hingebendem Fleiß, manchmal auch mit hörbarer Stimme. Aus dieser Lateinschule waren ja schon bedeutende Männer hervorgegangen, so vor 100 Jahren Max Schnekkenburger, der Dichter der "Wacht am Rhein", dann der große Maler Theodor Schüz, der Pfarrerssohn von Nufringen, der mit seinen Brüdern alle Tage hereinpilgerte - ihr Lehrer Kober dichtete damals: Da kommt das Heer der Schüzen und ihre Augen blitzen von Weisheit und Verstand - und endlich der Dekanssohn Theobald Ziegler, der Philosoph an der Straßburger Universität (gest. 1918). Solcher Tradition der Schule nicht unwürdig zu werden, das war mein Wunsch.

Ich fuhr wohl tüchtig ins Zeug und hatte Freude an meinen 12 wackeren, wohlerzogenen Buben. Mein Kriegsschauplatz befand sich ja nur wenige Schritte von meinem Wohnzimmer; bequemer konnte man's nicht haben, und es gab auch bald Krieg, besonders wegen Unpünktlichkeit und schlechte Handschrift; denn Flüchtigkeit gehörte für mich als Sohn eines peinlich pünktlichen Vaters zu den schlimmsten Feinden. Gewiß habe ich solche Unart viel zu tragisch genommen und da oft des Guten zu viel getan. Da ich mit den griechischen und Landexamensstunden 42 Wochenstunden hatte - freien Mittwoch- und Samstagmittag gab es nicht - so war wenig Zeit zur Vorbereitung. Erst als nach dem ersten Sturmjahr etwas ruhigere Zeit kam, konnte ich wenigstens für einige Fächer mich vorbereiten. Auch die Mithilfe meiner Frau nahm ich gern in Anspruch, namentlich für deutsche und französische Korrekturen. Sie teilte überhaupt alle Freuden und Sorgen meines Berufes redlich und war auch gerne bereit, durch Aufnahme von Zöglinge das Wachstum der Schule zu fördern, ein Gedanke, der auch bei den Vertretern der Stadt freundliche Unterstützung fand. So gesellten sich zu den Herrenberger Schülern, zu denen die Doktors- und Apothekersbuben das Hauptkontingent stellten, eine Anzahl Auswärtiger, unter denen den Hauptanteil leisteten die Hofratssöhne von Friedrichshafen und besonders das kinderreiche Pfarrhaus von Oberjettingen mit seinen 4 Buben. Es wurden mit der Zeit 8 Zöglinge, die das Haus mit Leben erfüllten. Es war ein frohes Leben, zumal wenn man nach dem Essen hinauszog in den gastlichen Oberamtsarztsgarten und sich dort mit Spielen, besonders Kegeln,

vergnügte. Auch der Schloßberg sah oft unsere muntere Bubenschar.

Und endlich durften wir an einem wertvollen Freundeskreis teilnehmen, der die Doktors-, Apothekers- und Helferfamilien mit den beiden Lehrerfamilien umfaßte, in dem neben musikalischer Unterhaltung Freundschaft und Gedankenaustausch Gleichgesinnter gepflegt wurde.

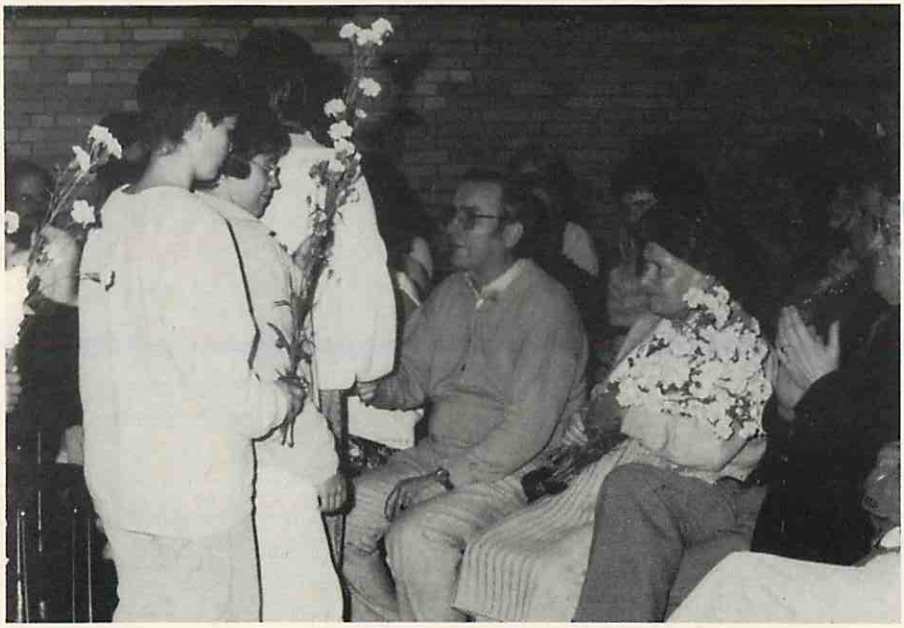
Eines Tages kommt ein Erlaß von Stuttgart, ich habe künftig den Religionsunterricht für die Präzeptorats- und Realschüler zu geben. Das war kein leichter Schlag, denn es bedeutete, ganz abgesehen von dem Gefühl der Unsicherheit einer solchen grösseren Aufgabe gegenüber, eine wesentliche Mehrarbeit. Ich schreibe also zurück, ich sei leider nicht in der Lage, den Religionsunterricht zu übernehmen, da ich nicht Theologie studiert habe. Darauf umgehende Antwort: ob Präzeptor Grunsky in der Lage sei, den gegebenen Auftrag zu übernehmen, darüber zu befinden sei Sache der Behörde. Ich habe unverzüglich Folge zu leisten. Ich aber verschmeckte die Süßigkeit unbesehensten Gehorsams, fand übrigens auch bald Interesse und Freude an der neuen Aufgabe vor einem größeren Auditorium.

Ein wichtiges Ereignis waren die Visitationen, meist durch den Gymnasialdirektor von Tübingen, einmal auch durch den von Stuttgart kommenden Oberstudienrat Klaiber, den feinsinnigen Literaturkenner. Er prägte gerne seine treffenden Urteile, so von einem Landexaminanden von Affstätt, dem Sohn des hochangesehenen Hopfenkönigs im Gäu, er sei ein noch ungeschliffener Edelstein.

Das Landexamen, der große Prüfstein in der Lateinschule, brachte neben Niederlagen auch manche Siegestage, so gleich im 1. Jahr durch meinen ersten Landexaminanden, eine Freude für ihn und seine Eltern, ja so, wie ich es erlebte, nach viel durchlittener Angst, eine ermutigende Gebetserhörung. Noch freudiger war der Erfolg 3 Jahre später, aber auch 1887 war der Jubel groß, als es Kühnle und Seegerle gelang. Auch im Obergymnasium erlebten wir schöne Erfolge, so in Ravensburg, wo Freund Faber mit seinem lateinischen und griechischen Schulsack selbst dem primus der Klasse warmmachte.

Noch ein Blick ins Innere des Schullebens, nicht nach Erinnerungen des alten Mannes, die dem Jugenderleben so gerne einen freundlichen Schim-

kleinen Buben etwas Tüchtiges werden lassen. Wenn ich Euch überschaue, an wie verschiedene Plätze im Leben seid Ihr gestellt, die einen, um weithin ins Große zu wirken, die andern, um im kleinen Beruf in stillem Dienen tätig zu sein - und wie oft ist im kleinen Dienst mehr Befriedigung, reinere Lebensfreude ... .



Herr Amann und seine Frau sind am 31. August 1987 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Herr Amann hat über 25 Jahre lang seinen treuen Dienst in der Schule getan und mit ihm seine Frau. Die beiden erlebten also drei Schülergenerationen. Stellvertretend für diese vielen bedanken sich hier Schülerinnen und Schüler einer Klasse 7 mit Blumen beim scheidenden Hausmeisterehepaar. "Herr Amann war immer für uns da", sagte der Schulleiter in seiner Abschiedsrede.

Schuljahr 1986/87

1986

26.8. Erster Schultag

Neue Lehrkräfte:

Mlle Jaeger	französische Assistentin
Miss Sketchley	englische Assistentin

Aus der Statistik:

Schüler	972
Klassen	40
hauptberufliche Lehrkräfte	71
davon Teilzeit	21
nebenberufliche Lehrkräfte	7
Referendare	8

Schulveranstaltungen:

30.8. bis 12.9. Schullandheimaufenthalt in Meransen/Südtirol der Klasse 8La mit Herrn Schnermann und Frau Wieland und Klasse 8Lb mit Herrn Kleiner und Frau Dengler

11.9. bis 24.9. Schullandheimaufenthalt in Meransen/Südtirol der Klasse 8Fa mit Herrn Gugel und Frau Schulz und Klasse 8Fb mit Herrn Paulowitsch und Frau Reiner

1.10. English Teaching Theatre

3. u. 4.10. Berufsinformation Klassen 10

6.10. Pädagogischer Tag zum Thema Projektunterricht

10.10 Irisches Theater

11.10. Fußballturnier Unterstufe

8.11. Fußballturnier Oberstufe

16.11. Französisches Theater: Le Malade Imaginaire

21.11. Musical von Kurt Weill: "Cry, the Beloved Country"
25.11. Aufführungen von Chor und Big Band des SGH und AGH
27.11. im AGH und im Landestheater Tübingen, Leitung: N. Locher

5.12. SMV-Fest

6.12. Badmintonturnier

8.12. Podiumsdiskussion über die Dritte Welt, veranstaltet von der Dritte-Welt-AG

17.12. Weihnachtsgottesdienst in der St. Martins-Kirche

1987

31.1.	Handballturnier
6.2.	Veranstaltung des Vereins der Freunde des SGH zum 25jährigen Jubiläum des SGH: Vortrag von Rektor i.R. Bertsch: Reise Heinrich Schickhardts nach Italien
13.2.	Musikabend des Lehrerkollegiums
16.2.	1. Renaissanceabend: Anfänge der Naturwissenschaft
8.3. bis 15.3.	Skischullandheimaufenthalt der Klassen 10L, 10M, 10Fb in Pizol/Schweiz
15.3. bis 22.3.	Skischullandheimaufenthalt der Klassen 10S und 10Fa in Pizol
25.3.	Brian Barnes spielt "The Provocative"
27.3.	Unterstufenfest in der Pausenhalle
28.3.	Volleyballturnier
30.3.	2. Renaissanceabend: Das 16. Jahrhundert in Herrenberg
6.4.	Schülerkonzert des Leistungskurses Musik, Klasse 13
6.4. bis 9.4.	Schüler aus Morecambe/England sind zu Besuch
9.4.	3. Renaissanceabend: Münzwesen und Haus Fugger
27.4. bis 4.5.	Studienfahrten der Klassen 12 nach London, Bonn, Rom, Venedig und in die Provence
28.4. bis 9.5.	Tararer Schüler in Herrenberg
8.5.	Vortrag von Thomas G. Gack: Presse und öffentliche Meinung veranstaltet vom Verein der Freunde des SGH im Rahmen von "Schickhardt international"
13.5.	Elterninformation über AIDS
16.5.	Abiturabschlußfeier
23.5.	Volleyballturnier
12.6.	Vortrag Pfarrer Karl Neef: Kinderwerk Lima veranstaltet vom Verein der Freunde des SGH e.V. im Rahmen von "Schickhardt international"
25.6. bis 30.6.	Projektunterricht
26.6.	SMV-Fest im SGH: es spielten Gruppen des SGH und des AGH

Schuljahr 1987/88

1987

17.8. Erster Schultag

Neue Lehrkräfte:

(von der Beurlaubung zurückgekehrt:)
Frau Fischer Englisch, Erdkunde
Frau Flack-Schulz Sport, Hauswirtschaft

Miss Measures englische Assistentin

Aus der Statistik:

Schüler	909
Klassen	37
hauptberufliche Lehrkräfte	70
davon Teilzeit	24
nebenberufliche Lehrkräfte	5
Referendare	9

24./25.8. Berufsorientierung für die Klassen 10

31.8. Verabschiedung von Frau Dr. Gamerdinger

1.9. bis 14.9. Schullandheimaufenthalt in Meransen/Südtirol
Klasse 8La mit Herrn Bäume und Frau Binder und
Klasse 8Fa mit Herrn Baumann und Frau Plath

8.9. Vortrag von Hans Beerstecher (MdL) über die internationalen Wirtschaftsbeziehungen Baden-Württembergs, veranstaltet vom Verein der Freunde des SGH e.V. im Rahmen von "Schickhardt international"

13.9. Schullandheimaufenthalt in Meransen/Südtirol
26.9. Klasse 8Lb mit Herrn Beyer, Frau Nicklas, Miss Measures
Klasse 8Fb mit Herrn Schuler und Frau Wiedmann

18.9. Podiumsdiskussion: Welche und wieviel Bildung braucht der Schüler?
Veranstalter: Arbeitskreis Berufsorientierung

19.9. Leichtathletikmeisterschaften der Herrenberger Schulen

22.9. Spielfest für alle Klassen anläßlich des Schuljubiläums

26.9. 25jähriges Schuljubiläum:
9 bis 14 Uhr: Tag der offenen Tür
19.30 Uhr Ball der Ehemaligen in der Stadthalle
Veranstalter: Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums e.V.

6.10. 1. Referat über Drogen: Herr Pastille

9.10. Kabarett "Töpel ohne", Veranstalter: SMV

16./17.10. Berufsorientierung für die Klassen 10

20.10. bis 31.10.	Besuch unserer Schüler in Bari/Italien
26.10. bis 7.11.	Besuch unserer Schüler in Tarare/Frankreich
3.11.	Psychologische und soziale Hintergründe der Drogenabhängigen, Referent: S. Stresing
6.11.	Dr. du Bois: Jugend zwischen Elternhaus, Schule und sozialer Umwelt
13.11.	Prof. Tabbert empfiehlt Jugendbücher
21.11.	Fußballturnier
25.11.	Berufsorientierung Klasse 12
27./28.11.	"Von den Großen dieser Erde" (Stücke von Brecht in der Vertonung von Eißler und ein Werk von Hans Werner Henze) Aufführungen von Chor und Orchester des SGH Leitung: Norbert Locher
1.12.	Bericht über die Drogensituation im Landkreis, Referent: Dr. Schulz
18.12.	Weihnachtsgottesdienst in der Stiftskirche

Mitgliederstand

Stand am 31.12.1986 — 146 Mitglieder

Zugang im Laufe des Jahres 1987

		seither	Summe
Schüler bzw. Studenten (2 Jahre nach dem Abitur ohne Beitrag)	7 Mitglieder	37	44
Studenten (6 DM Beitrag	3 Mitglieder	7	10
übrige Mitglieder (12 DM Beitr.)	7 Mitglieder	106	113
verstorben (Schöll, Robert)	- 1 Mitglied	- 2	- 3
ausgetreten (Nowak, Sabine)	- 1 Mitglied	- 2	- 3
Gesamtzahl am 31.12.1987	161 Mitglieder	146	161

S p e n d e n Kto. 820008 Volksbank Herrenberg, BLZ 603 913 10
Verein der Freunde des SGH

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Abiturienten 1987

Andric Martina, Bondorf
Baitinger Heike, Gäuf-Nebringen
Baric Robert, Herrenberg
Baur Yvonne, Herrenberg
Beerstecher Inge, Hbg-Affstätt
Beismann Elke, Wildberg
Beutner Birgit, Herrenberg
Binder Elke, Hbg-Gültstein
Binder Gabi, Herrenberg
Braitmaier Hannes, Herrenberg
Brenner Sabine, Ammerb-Altingen
Breuer Georg, Nufringen
Drake Regine, Hbg-Haslach
Egeler Anita, Gäuf-Nebringen
Emde Simone, Herrenberg
Engau Kirsten, Herrenberg
Erhardt Martina, Gärtr-Rohrau
Euteneuer Silke, Gärtringen
Frakasch Leonhard, Herrenberg
Finckh Ulrike, Gärtr-Rohrau
Fischbach Stefan, Ammerb-Altingen
Fischer Franziska, Gäuf-Nebringen
Fischer Wiltrud, Herrenberg
Flothmann Ina, Mötzingen
Foerster Meinrad, Hbg-Affstätt
Fritsch Elke, Gärtringen
Gain Dirk, Gäuf-Tailfingen
Ganter Ulrike, Herrenberg
Gillich Helga, Bondorf
Götz Christiane, Gärtringen
Gräther Martin, Herrenberg
Grasy Andreas, Gäuf-Öschelbronn
Grupp Karin, Gäuf-Nebringen
Hätinger Andrea, Hbg-Kayh
Hahn Karin, Herrenberg
Haller Joachim, Gärtringen
Hammer Thomas, Ammerb-Altingen
Hasert Anja, Herrenberg
Hauswirth Judith, Herrenberg
Hehr Stefani, Herrenberg
Heim Susanne, Gäuf-Öschelbronn
Hertl Reiner, Hbg-Gültstein
Heyl Michaela, Herrenberg
Hofmann Simone, Gäuf-Nebringen
Holler Frank, Gäuf-Nebringen
Horalek Anja, Gäuf-Nebringen
Hüttenberger Mark, Herrenberg
Jopp Barbara, Bondorf
Judt Silke, Nufringen
Kern Katharina, Gäuf-Nebringen
Kienle Martin, Gärtringen
Kipfer Inez, Gärtr-Rohrau
Kläri Annette, Herrenberg
Koch Andrea, Herrenberg
Kolbe Annette, Gäuf-Tailfingen
Kos Florian, Herrenberg
Krischker Tim-Uwe, Hbg-Kayh
Laubner Birgit, Herrenberg
Lebeda Ulrike, Herrenberg
Lehner Christine, Bondorf
Loschko Silke, Bondorf
Merkt Matthias, Gäuf-Öschelbronn
Mink Alexander, Hbg-Affstätt
Müller Birgit, Hbg-Gültstein
Niemann Olaf, Gärtringen
Oeschey Peter, Gäuf-Öschelbronn
Pauls Elke, Gärtringen
Peuser Olaf, Herrenberg
Pohl Kai, Hbg-Gültstein
Raschbacher Jochen, Gärtringen
Rechner Steffen, Hbg-Gültstein
Reibold Katja, Hbg-Gültstein
Repplinger Detlef, Gärtringen
Rittberger Marc, Gärtringen
Römbell René, Gärtr-Rohrau
Rupp Axel, Gärtr-Rohrau
Sattler Rainer, Herrenberg
Sauter Dagmar, Herrenberg
Sautter Klaus, Bondorf
Scheid Henning, Herrenberg
Scheuerle Dagmar, Gärtringen
Schmid Uwe, Hbg-Kayh
Schmidt Mathias, Gärtringen
Schneider Kathrin, Hbg-Gültstein
Schöck Martina, Gäuf-Tailfingen
Schönrock Antje, Herrenberg
Schroff Marion, Gäuf-Nebringen
Schuster Vera, Hbg-Affstätt
Smok Corinna, Gärtr-Rohrau
Sobottka Thorsten, Herrenberg
Stadtler Elke, Hbg-Kuppingen
Stäbler Ingrid, Herrenberg
Steinhauser Elke, Herrenberg
Stephan Heike, Hbg-Gültstein
Stephan Helga, Gärtr-Rohrau
Stöhr Susanne, Gärtringen
Stoll Jürgen, Gärtringen
Straten Ingo, Herrenberg
Sturm Stefan, Gärtr-Rohrau
Theis Christiane, Gärtringen
Tielsch Fred, Gäuf-Öschelbronn
Tittes Brigitte, Herrenberg
Tolksdorff Joachim, Herrenberg
Toumanidis Sokrates, Herrenberg
Vetter Markus, Gärtringen
Vos Björn de, Herrenberg

Wages Richard, Ammerb-Altingen
Walter Michael, Gäuf-Öschelbronn
Weimer Bernd, Gäuf-Tailfingen
Weippert Sabine, Gäuf-Nebringen
Wendler Solveig, Nufringen
Wieland Stephan, Hbg-Kuppingen
Wirth Frank, Herrenberg
Wüst Oliver, Gäuf-Nebringen
Wunderlich Raimund, Hbg-Oberjes.
Zinser Karin, Gärtringen

DER SPICKZETTEL

Redaktion: Richard Sauter
Dr. Martin Zeller
Karl Hauswirth
Leonhard Kläri
Hermann Sautter
Elfriede Tabbert
Titel: Traugott Schmolz

Druck: Erich Schöll, Herrenberg

Fotos: Sautter, Sauter, Tolksdorff, Dr. Scholl, Hörmann, Holom, Archiv

Anfragen, Zuschriften und Beiträge an das Rektorat des SGH,
Längenholz 2, 7033 Herrenberg

Ich erkläre meinen Beitritt zum
Verein der Freunde des SGH

Der Jahresbeitrag beträgt DM 12,--
(enthält den kostenlosen Bezug des SPICKZETTEL)
Schüler bzw. Studenten sind 2 Jahre nach dem Abitur beitragsfrei,
Studenten zahlen nach dieser Zeit DM 6,-- Jahresbeitrag.

Name: ..... Vorname: .....

Straße: ..... Hausnummer: .....

Postleitzahl: ..... Wohnort: .....

Unterschrift: .....

Einzug über Abbuchung

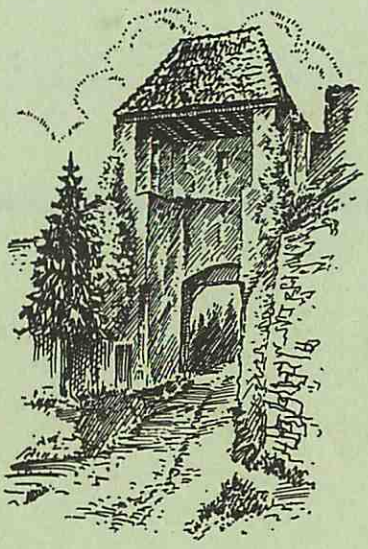
Bankverbindung: .....

Bankleitzahl: ..... Kontonummer: .....

S P E N D E N KTO. 820008, VOLKSBANK HERRENBERG, BLZ 603 913 10

Verein der Freunde des SGH

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

INHALT

Tätigkeitsbericht	1
Ehemaligentreffen aus der Sicht eines Älteren	6
Hinten links auf der Empore	7
Viele bis weit nach Mitternacht geblieben	8
25 Jahre Schickhardt-Gymnasium	9
Auszug aus der Schulchronik von 1962	10
Ein Jahr unser Schulsee	16
Ein Blick in das Heiligtum unserer Lehrkräfte	19
Kernstrahlungsmeßgeräte im SGH	21
Von Anfang an	22
Herrenberger Bilderbogen	24
Begrüßungsworte von 1932	27
Verabschiedung Ehepaar Amann	30
Schulchronik	31
Abiturienten	35